

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., monatlich 1,57 M., monatlich 84 Pf., evtl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B.: Dr. A. Hoff in Halle.

# Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Neueschener Jahrgang.

**Inserate**  
werden pro Spalte ober deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Rechnen pro Zeile 40 Pf.  
Erste Seite täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 137.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 16. Juni

1885.

## \*\* Die Verschleppung der Arbeiterfrage.

In Blättern verschiedener Parteilichung werden noch immer Erörterungen darüber angestellt, warum die Arbeiter der Reichstags auf dem Gebiete der Arbeiterfrage gezeigte Energie ohne Ergebnis geblieben seien. Die Erklärung ist sehr einfach: lediglich deshalb, weil die Sache verfrüht angefaßt worden ist. Am Anfang der Session wurde bekanntlich vom Centrum eine Resolution eingebracht, welche von der Regierung eine Gesetzesvorlage in ganz bestimmter Richtung, wovon noch in dieser Session" verlangte. Dem wurde von nationalliberaler Seite der Vorschlag entgegen gestellt, zunächst eine amtliche Untersuchung darüber anzustellen, inwiefern ein gesetzgeberisches Vorgehen in dieser Richtung durch unvorteilhafte Zustände überhaupt geboten erscheine, und welche Wirkung dasselbe auf die Verhältnisse der Arbeiter sowie der Arbeitgeber haben würde. In der Plenarverhandlung erklärte Herr Bismarck, daß bei dem augenblicklichen Stande der Dinge die Regierung zur Ausarbeitung eines zweckentsprechenden Gesetzes nicht in der Lage sei, und übertrug den Vätern der Resolution die Aufgabe, aus ihrer besseren Kenntnis der Sache heraus die Vorlage, aus ihrer Zweckmäßigkeit offenbar die sofortige Annahme des nationalliberalen Enqueteantrags gewesen. Dann hätte die Untersuchung, mit welcher der Reichstagler einverstanden war, schon in den ersten Monaten dieses Jahres vorgenommen werden können, und hätte sie das fragliche Bedürfnis erwiesen, so würde die Regierung spätestens in der nächsten Session entweder selbst einen Enqueteantrag vorgelegt haben, oder sie hätte wenigstens einem aus der Mitte des Reichstags hervorgegangenen nicht mehr ein non liquet entgegenzusetzen können. Aber das Haus vernies die Centrumsvorlage, und die nationalliberalen Antrag an eine Kommission. Auch diese hätte nicht zweckmäßiger sein können, als dem Plenum zunächst eine Enquete zu empfehlen. Ineff, das Centrum schickte durch jene Ausforderung des Reichstagslers jene Fraktionstheorie engagiert; seine Kommissionsmitglieder brachten ein im Anschluß an das oben in Desterreich durchgeführte Geleis ausgearbeiteten Entwurf ein, der nun als Grundlage für die Kommissionsarbeiten diente. Nicht weniger als neunzig Sitzungen sind damit auf die Erledigung des ersten Paragraphen dieses Entwurfs, der sich mit der Sonntagfrage beschäftigt, verwendet worden. Aus dem darüber an das Plenum erstatteten Bericht ergibt zur Genüge, daß nicht etwa Oppositionen der Opposition dabei im Spiele gewesen sind, sondern lediglich die vollständige Unklarheit der Sache und die dadurch bedingten Meinungsverschiedenheiten der fremde also fortwährend gesetzgeberischen Vorgehens die lange Dauer der Verhandlungen verursacht haben. Wenn irgend etwas, so beweist dieser Kommissionsbericht die Nothwendigkeit der vorherigen Beschaffung tatsächlicher Materials. Ueberall sieht man auf ganz doltrinaire, prinzipielle Auseinandersetzungen; belehrende Angaben über die wirklichen Verhältnisse sucht man vergebens. Demmit doch etwas zu stande käme, wurde der Sonntagspapagraph gefordert an das Plenum gebracht. Niemand konnte im Zweifel sein, daß er in dieser Sitzung die Zustimmung des Bundesrats nicht finden würde. Deshalb wiederholten die Nationalliberalen in diesem letzten Stadium der Session noch einmal ihren Enqueteantrag. Derselbe kam im Reichstags zusammen mit jenem Sonntagspapagraphen zur Verhandlung.

Herr Bismarck erklärte sich aus den früheren Gründen wiederum gegen ein sofortiges Gesetzen und bestimmter die Enquete. Die Beratung wurde abgebrochen und nicht wieder aufgenommen. Warum nicht? Weil die Konserativen, die für den Antrag des Centrums eingetreten waren, sich bei der Schlussabstimmung mit dem Reichstagsler nicht in so schreiendem Widerspruch setzen wollten. Das ließ sich hören. Aber warum traten denn Konservative und Centrum nicht wenigstens jetzt für den Enqueteantrag ein, den die Nationalliberalen noch wiederholt auf die Tagesordnung zu setzen beantragten? Einfach deshalb, weil ihr Fraktionsentscheidungs nicht zuließ, daß das einzige positive Ergebnis auf dem Gebiete der Arbeiterfrage die Initiative der Nationalliberalen zu verstanden sein sollte.

## Politische Uebersicht.

Die Neubildung des englischen Kabinetts dürfte in diesem Augenblicke zwar vollzogen sein, doch liegt die neue Ministerliste noch nicht vor. Der „Standard“ erfährt nur, der Privatsekretär der Königin, Ponsonby, habe Northcote beauftragt und demselben ein Schreiben der Königin übermittelt.  
In dem Augenblicke, wo die englischen Minister im Begriffe sind, ihre amtliche Tätigkeit einzustellen, kommt ihnen auf einmal auch die Weisheit, die man während ihrer Amtszeit bei ihnen so sehr vermisse. So präsidirt z. B. einem am Sonnabend in Greenwich vom Cobden-Club abgehaltenen Banquet der bisherige Präsident des Lokal Government Board, Sir Charles Dike. Bei dem Toast auf Cobden brachte derselbe die egyptische Frage und sagte hierzu, daß es die Hauptfrage für England sei. Egypten gegen eine fremde Annexion sicher zu stellen und die Ruhe nach der Zurückziehung der englischen Truppen zu erhalten. Dike sprach sich für eine Garantie der Neutralität Egyptens seitens der Mächte, wie dies mit Belgien geschehen, aus und meinte, daß die Ruhe Egyptens durch Verhandlungen mit dem Sultan, dessen Rechte man nicht außer Acht lassen dürfe, vollkommen werde sicher stellen können.  
Die in Paris tagende Suezkanal-Kommission hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, behufs Verlesung des Protokolls der Sitzung vom Freitag, mit welcher die Arbeiten geschlossen wurden. Die englischen Kommissare sind noch ohne hinreichende Instruktionen, sobald ein vollständiges Einvernehmen über den Artikel 10 noch nicht erzielt werden konnte. Da aber zwischen den Regierungen über diese Frage jetzt ein Einvernehmen erreicht ist, so dürfte es leicht sein, sofort nach der Bildung des neuen englischen Kabinetts zu einem vollen Einverständnis zu gelangen. — Die Kommission hat darauf ihre Arbeiten geschlossen; die englischen Kommissare erkannten an, daß der gegenwärtige Zustand in Egypten ein exceptional und vorübergehender sei.  
In der zu dem veranfaßten gemeinsamen internationalen Sanitätskonferenz wurde am Sonnabend ein Schreiben des Ministers des Neuen, Mancini, verlesen, in welchem das Ersuchen gestellt wird, den Zeitpunkt für die Wiedereröffnung der Konferenz beantragt hierauf, den Mächten den 16. November für die Wiedereröffnung vorzuschlagen, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde. Das Sekretariat wird demnach die Protokolle unter Moleseff's und Erhardt's Leitung redigieren.

Zu Anfang September soll mehrheitlich Meldungen zufolge in Reichstadt eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Czaren stattfinden.  
Nach der „Weser-Zig.“ hat die Direktion des neuen Kongresssaales nunmehr ihr Programm festgelegt. Dasselbe umfaßt drei Punkte: 1. Politische Organisation des Staates, 2. Anpflanzungen auf dem unteren Rongo und Anlegung von Marktplätzen, 3. Erbauung einer Eisenbahn längs der Rastafate. Der Staat wird die politische und administrative Organisation, die zivilisatorischen Aufgaben, die Errichtung einer ausdehnenden Polizei ausschließlich und aus seinen Mitteln übernehmen, dagegen die gesamte Ausbuchtung des Rongo Privat- und Gesellschaften überlassen. Die Anlegung der Wege soll durch Abschaffung von Zehrenten und Regierungen beauftragt werden. Anpflanzungen werden in großen Maßstäben am unteren Rongo angelegt; mehrere Kastanienplantagen sollen in Wita und Roma kultiviert werden, dann erst Schritt für Schritt weiter in Roi, und nach Errichtung der Eisenbahn soll das Attionsfeld auf Leopoldville ausgedehnt werden. Von den Kistengebirgen aus will man allmählich immer mehr das Innere heranziehen und so die Domäne des Staates nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erweitern. Der König selbst hat bisher 15 Mill. fr. zu dem Rongewerk gegeben.

Was auf das eine Mandat, welches die Höchstbeleherten Dalmatiens zu vergeben haben, liegt das Ergebnis der österreichischen Reichsrathswahlen nunmehr vollständig vor. Danach verfügt die Rechte über 186, die links über 134, die Mittelpartei über 18 Sitze, 13 Abgeordnete gehören seiner Fraktion an, zwei Wahlen (neben der dalmatinischen eine nachmalig infolge Niederlegung des Mandats seitens eines Gewählten) sind noch vorgenommen. Da das Haus 353 Mitglieder zählt, so besitzt die Regierungspartei auch ohne Zuwachs von Seiten der Mittelpartei bereits neun Stimmen über die absolute Majorität; sie erreicht aber die Zweidrittelmehrheit auch in dem Falle nicht, wenn der Coroninuss und die Witten sämtlich sich mit ihr vereinigen. Insofern sind also die hochstehenden Hoffnungen, mit denen die Rechte in die Wahlen ging, getrübt worden. Den vollständigsten Sieg haben neben den Czaren und den vollen Dalmatiens die Polen in Galizien erfochten; von den 63 Parlamentarischen, welche Galizien gehören, haben die Polen, die kaum die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, 60 erobert.

Die auswärtige Politik des italienischen Cabinetts ist schon seit längerer Zeit in einer nicht weniger als angenehmen Lage. Als Herr Mancini sich bereit finden ließ, Geld, Kriegsschiffe und Mannschaften an die Expedition nach dem Äthiopischen Meer zu spenden, handelte er unter Voraussetzungen, über deren Hinsichtlichkeit jetzt wohl weder innerhalb noch außerhalb Italiens noch irgend eine Meinungsverschiedenheit bestehen dürfte. Wie Herr Mancini zu wiederholten Malen eingestanden hat, sollte die von ihm an der Seite Englands und im englischen freundschaftlichen Einverständnis mit dieser Macht unternommene „Expedition“ zur Förderung hervorragender nationaler Ziele des Staates dienen; er suchte den Schlüssel zu der italienischen Machtstellung am Mittelmeer im Äthiopischen Meer, und ließ sich auf die Occupation der dortigen Küstenlinie — Massaua, Afak etc. — nur ein, weil er sich überzeugt hielt, daß Italiens Heiligkeit den Engländern in ihrer damaligen bedrückten Lage unentbehrlich sei, England jedoch auch nicht umhin können werde, Italien den ausbegehrenen — oder noch auszubehringenden Preis zu zahlen.

## Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)  
„Was erlauben Sie sich mir zu sagen!“ fuhr der Kaufmann wütend auf.  
„Daß ich Sie bebaure — verachte.“  
„Nehmen Sie Ihr Geld und machen Sie, daß Sie aus dem Laden kommen oder ich lasse Sie hinauswerfen.“ schäumte der Geschäftsinhaber.  
„Das Mädchen sah ihn mit einem verächtlichen Blicke fest an, stolz wie eine Fürstin. Sie war an dieser Stelle nur die arme Arbeiterin, aber sie stand in ihrer moralischen Ueberlegenheit unendlich höher über dem angebrachten Mann.  
„Ihre Drohung ist unnütz, ich gehe gern von selbst. Das Geld mögen Sie behalten und zu dem Ueberigen liegen. Der Lohn für meine Arbeit ist es nicht und Almosen nehme ich nicht an.“  
„So verließ sie in stolzer Haltung den Laden, während der Besitzer in ohnmächtiger Wuth schäumte, wußte besonders deshalb, weil die Scene sich vor den Augen und Ohren von Zeugen spielen konnte, die sich natürlich im Geheimen darüber freuten, angepöbelte hat. Aber draußen verließ das Mädchen sein Stolz, sein Wuth, seine Kampflust, die durch jede Unterdrückung, jede Ungerechtigkeit hervorgerufen werden, und die Tränen traten ihr in die blauen Augen und das Herz trampelte sich zusammen in Bitterkeit und Schmerz, denn sie war wieder um eine Dossung ärmer.  
Und was er denn nicht zugleich wieder eine Befähigung von dem, was ihr das Herz, den Kopf zum Zerplatzen erfüllte? Daß das Weib in dieser Welt der Ungerechtigkeit, der Erbarmlichkeit, des schönen Raupens ist das Dasein — dieses elende, verächtliche Dasein — die Unterdrückte, die Elawin ist! Sie hatte bisher vergeblich nach einem Ziele für ihren großen sozialen Roman gesucht. Nun wußte sie ihn: „Weißt Schlawinnen“, sollte er heißen. Ja, weißt Schlawinnen, das war das treffende Wort, das waren sie ja, diese armen Wesen, die sich das Herz und die Brust wund nähetten, dügelten, wußten und die man auch in den Stellungen, die

eine höhere Bildung beanspruchten, unterdrückte, ausgenutzt, demüthigte bis in das innere Mark hinein, mit der brutalen Macht des Kapitals und des Zwangs, der dasselbe ausübt. Sie hatte ja oft genug gehört die Erzählungen, die ihre Mutter aus ihrer Gouvernantenaufbahn von ihrer Nebenbesserin berichten konnte — wie sie sich dort unterordnen, demüthigen mußte vor Leuten von geringer Bildung, brutaler roher Gemüth, nur weil sie das Geld hatten und sie darauf angewiesen war, es von ihnen zu verdienen. Und das soll der Frau höhere Bestimmung sein — so zu dulden, zu leiden, sich zu demüthigen? Ichte es in ihr auf. Nein, nein, nein! Es konnte nicht sein, es liegt im Weibe eine moralische Kraft verborgen, die weit größer als die des Mannes ist. Das Dulden erfordert ja in der Regel eine viel größere als das Handeln. Die schimmernden Kräfte mußten nur gewandt, zur richtigen Anwendung gebracht werden, der Fein im Weibe aufzuerstehen und die unwürdigen Fesseln abschütteln. Nicht der Mann, das Weib ist der Mittelpunkt der Schöpfung, aber sie soll es nicht durch weltliche Künste, durch Schönheit, Witz, Schwäche sein, sondern mit einem voll und offen eingeräumten Recht.  
Dieser Schluß ihres Gedankenganges hatte sie wieder erhoben und gefaßt, noch schloß sie die volle Kraft in sich, zu kämpfen und zu ringen und nicht abzugeben von dem Ziel, welches ihr solches, müthiges Herz, das so voll, so heiß, so ungeschäm ichth, sich vorgelegt. Sie wollte gern entbehren, wenn sie nur sich und ihren Grundfüßen trenn ließen durfte, und diese verboten es ihr, sich in irgend eine Sklaverei zu beugen. So kam sie nach Hause zurück und klopfte an die Thür der Wohnung mit einem Entschluß, der ihr inneres genommen war.  
Es war etwa eine Viertelstunde vergangen, seitdem der Maler seinen schnellen Rittzug angetreten, Anna Berndt war noch bei Witz, als Helene in das Zimmer trat. Einen Moment schien diese die Anwesenheit einer andern zu geniren, aber ein solches Wundem legte sich gleich darauf über ihr Gesicht und mit diesem sagte sie dann ruhig:  
„Ich wollte eine Bitte, eine Frage an Sie richten, Fräulein Berndt.“  
„Bitte sprechen Sie,“ sagte Witz zuvorkommend.

„Sie haben gewiß in Ihrem Verne oft Notendruckstrichen zu vergeben, würden Sie so freundlich sein und mir diese zuwenden?“  
Die beiden jungen Musiklehrerinnen saßen die Spracherin erkannte an, dann bemerkte Witz zögernd:  
„Wollte Sie selbst diese Arbeit übernehmen, Fräulein Stark?“  
„Ja.“  
„Es ist eine sehr mühsame und eine sehr schlecht lohnende,“ sagte das Mädchen.  
Helene glückte die Antwort.  
„Ich glaube es. Aber haben Sie dergleichen Arbeit?“  
„Ja — genug. Es liegt ein ganzer Stoß zum Kopiren da und es kommt immer wieder neues dazu. Aber die gebrauchten Noten sind jetzt so billig, daß die Mühe des Abschreibens gar nicht beachtet werden kann, darum findet sich auch mehr schwer noch jemand dazu.“  
„Deshalb besser, so werde ich keinen andern verdrängen. Ich will es versuchen, wenn auch vielleicht nur vorübergehend.“  
„Und ich werde den Preis für die jungen Damen, von denen ich weiß, daß sie die Mittel dazu haben, etwas heraufzulesen suchen, damit es für Sie nicht gar zu unlohnend ist,“ sagte das Mädchen mit einem freundschaftlichen Winkeln.  
Helene sah sie mit einem dankbaren Blicke an und es ging damit wie ein Sonnenreflex über das hübsche Gesicht, der es mädchenschaft verwehte.  
„Sie haben ein gutes Herz,“ sagte sie, „ich danke Ihnen.“  
„Ich will nun nicht weiter vordringen.“  
„Aber sie sich zum Gehen wandte, sagte Witz:  
„Mitter Brown hat nach Ihnen gefragt, Fräulein Stark.“  
„Das Mädchen machte eine stolze, abweisende Gebärde und das Gesicht, welches eben noch unter einem weichen Schimmer verflücht erschienen war, zeigte einen finstern und harten Ausdruck.  
„Ich wüßte nicht, daß ich weder mit Mitter Brown noch sonst einem Manne etwas abzumachen hätte,“ sagte sie kalt.  
„Ein merkwürdiges Mädchen,“ bemerkte Anna Berndt, als sich die Thüre geschlossen, „es ist etwas Geheimnißvolles, Unergründliches mit ihr.“





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Dienstag den 16. Juni cr. und folgende Tage von Vormittag 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr sollen in der Schlichtungsrichter Carl Beyer'schen Concurs-Sache von hier die Waarenbestände, bestehend in Damenobertheilen, Damen- und Frauenmode-Schuhe, Herrenhosen, Knabenhosen, Säugelkleider, Kinderhosen, Kleider etc. im Geschäftslocal an der Glauchauer Kirche Nr. 12 zu billigen Preisen ausverkauft werden.  
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

### Luft-, Dampf- und Wasser-Centralheizanlagen,

sanitäre Heizanlagen, Local- (Ofen) Heizungen, sanitäre Heizanlagen, mit Ventilation und Circulation.

Specialität „Kirchenheizungen“ Specialität

Schornsteinaufsätze und Ventilatoren.

Eiserne Schiebekarren,

dauerhafteste und bewährteste Construction, Kalkkasten, Kalkeimer etc. etc.

Halle a. S.

Sachsse & Co.



Mein Fuhr- und Droshkengeschäft erlaube ich mir den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Vest. Bestellungen werden auch in meiner früheren Wohnung - Brüderstraße Nr. 12 - angenommen.  
G. Remmicko früher Strube, Mittelstraße 2.

### Rein Chocaimittel!

von Franz Schulz, Berlin, Kaffee- und Schokolade-Fabrikant, von den Ärzten gegen Bleichsucht und Blutarmuth immer mit Erfolg angewendet.  
Depot in der Adler- und Löwen-Apotheke in Halle a/S. und in der Ludwigs-Apotheke in Bad Kissingen.

### Coffee

gebrannt 1 Mark, ungebrannt 75 Pfg. pr. Pfund.  
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, diesen Coffee 20 Prozent unter meinem Werthe zu verkaufen, vollständig rein und fein im Geschmack. Auch bringe alle übrigen Sorten Coffee's, welche sämtlich hochfein, in Erinnerung:  
gebrannt Mk. 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80,  
ungebrannt Mk. 0.85, 0.95, 1.15, 1.25, 1.40, 1.50.

**Tokayer, feinst,**  
die Flasche enthält 2/3 Liter, 1/2 Liter, 1/3 Liter, 2/5 und 1/3, empfiehlt zur Stärkung für Kranke.

**Bothwein - Camblasses,**  
von der Association Vinicole in Bordeaux, director Herrg. Straße 150 Nr. 1.  
Apfelwein Flasche 35 Pfg., 10 Liter 3 Mark, ganz Liter, bei  
**Friedr. Günsh,**  
am Großen Berlin.

### Kemmerich's Fleisch-Extract

und condensirte Fleisch-Bouillon

als die besten und nützlichsten Präparate dieser Art anerkannt und empfohlen.  
Vorräthig in der Friedrichs-Apotheke.

### Vieh- und Inventar-Auction.

Samstag den 20. Juni sollen Wirtschaftsaufgabe halber im Brämer'schen Gute zu Reideburg bei Friedeburg a/S. von Vormittag 10 Uhr ab nachstehende Wirtschaftsinventarstücke auf Viehbock verkauft werden:  
3 Stück hochtragende und frischmilchende Kühe, 1 jährige Ferkel, 5 Stück Schweine, 1 Mahlmühle, 1 Getreideceter, 1 Gabelmühle, 1 Ackerwagen, 1 Pflug mit eiserner Karre, 1 Paar Eggen, 1 Ernterath, 1 Kuhwagen, 1 Gabelwagen, 1 Heuschleife, 1 Mühle, 1 Decimalwaage mit Gewicht, sowie verschiedene Wirtschaftszubehörsachen, auch eine Partie alle Sorten Stroh.

Nächsten Dienstag den 16.

d. Mts. habe wieder eine

Auswahl Ostpreussischer

Reit- und Wagenpferde.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag  
sollen große und kleine mangere  
**Thüringer Landschweine**  
(Gabeln. Race) zum Verkauf im Rathhof zum goldenen Hahn in Halle.  
Fr. Rolke und Fr. Rhesa.

Die zum 1. Juli cr. fällig werdenden Bauscoupons der 4%igen Hypothekenbriefe der

### Hypotheken-Bank in Hamburg

werden kostenfrei bereits vom 15. Juni cr. ab durch mich eingelöst.  
**L. Schönicht.**

Alte Promenade 5. **Wiener Café.** Alte Promenade 5.

**Ausverkauf von edelstem Bismarr-Bräu,**  
„Bismarr-Bräu“ des Reichskanzlers Fürsten Bismarr.  
1/2 Liter 25 Pfg., 1/4 Liter 12 Pfg., 1/8 Liter 6 Pfg.  
Bei Bismarr wird kein Kaviar geliebert.  
Schand, Domino 2. a. Person 10 Pfg.

Alte Promenade 5. **Wiener Café.** Alte Promenade 5.

### Heinrich Winter,

große Ulrichstraße 8.

### Ausverkauf von Sommerkleidern

in allen Stoffarten, um damit gützlich zu räumen,  
zu jedem annehmbaren Preise.

Zum Genuß nach Tisch,  
auch in Wasser, Wein, Liqueurs, Coffee u. s. w.  
Süßes erfrischend, belebend, anregend, befördert die Verdauung,  
verleiht Schläftunruhe, Magenleiden, Magenbeschwerden, überaus

### Digestiv-Bonbons.

alle schädlichen Folgen raschlicher Speise und Zerstören und bestirnen  
ruhigen Schlaf.  
Franco zugestellt p. Post 60 Pfg. E. Furthmann,  
Elberfeld.

Zu haben bei:  
M. Walscott, gr. Ulrichstraße 29 in Halle a/S.

### Geschäfts-Uebernahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich die Schokoladen-Fabrik des Herrn Bergmann hier, **Frankenplatz 7**, und bitte das meinem Vorgänger gegebene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Schultze.**

### Bahnhof Wernigerode a Harz.

Während der Saison täglich von 12 bis 3 Uhr table d'hôte  
à la Cart 1.50.  
**Franz Bödemann.**

### Norderney u. Borkum

sind am schnellsten und comfort. von Meer zu erreichen. Die eleganten Post-Schnelldampfer Victoria u. Leda fahren im Anschluß an d. Eisenbahnzüge  
vorm. 11 Uhr v. Meer. Retourbillette gelten auch von Norderney nach Borkum  
(Bahnhof). Fahrpläne in allen Reisebüchern, sowie bei Carl Gerold hier,  
Herrn. Rüssel in Meer und Theodor Rischel & Co. in Bremen.

### Nordseebad Wyl auf Föhr.

Dampfschiff „Wyl-Föhr.“  
Das comfortable, eigens für Kurziele eingerichtete, 1. Klasse Küsten-Dampfschiff „Wyl-Föhr.“ (Capt. Doerren) fährt zwischen der Eisenbahnstation  
Dahm und dem Nordseebad Wyl auf Föhr.  
Tägliche Verbindung.

Direkte Eisenbahnbillette. Näheres belagen die Fahrpläne, welche unentgeltlich in sämtlichen Annoncenbüros von Haasenstein & Vogler zu haben sind. Benutzt man den Hamburger Morgenanzug, so trifft man an demselben Tage Nachmittag oder Abends in Wyl ein. Regelmäßige Verbindung zwischen Wyl auf Föhr und Munkmarsch-Zelt wird vermittelt durch das neue, elegant eingerichtete Dampfschiff „Nordriesland“ (Kpt. Voetius).  
Die Directionen  
Wyl, im Juni 1885.  
der Dampfschiffe „Wyl-Föhr.“ und „Nordriesland.“

### Königl. Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer ruhiger Landaufenthaltsort. Seit Jahrhunderten vortrefflich bei Windrhit und Bleichsucht, Nervenschwäche, überaus Schwächezuständen in Folge von Blut, Schleim, Milch- und Eiterverlust, von schnell eintretender Nervenlähmung, nach übermäßiger und geistiger Ueberanstrengung, nach Ausschweifungen; ferner bei Unfruchtbarkeit, vererbten Kopfschmerzen, Lähmungen, Rheumatismus und Gicht etc. Verleihe billig: Wohnung 3-12 A; ganze Pension (anerkant sehr gut) p. Person 3.50 A Kurtag p. Person 3 A. Dr. Fr. Wille 6 A. das Bad 75 P. bis 1 A. Anfang der Saison 17. Mai cr.  
Die königliche Bade-direction.

### Stahlbad Rastenberg

6 Am. von Stat. Buttstädt, Post- und Omnibus-Verbindung.  
311 Mtr. über dem Meere. - Post-Telegraph.  
Zugleich empfohlen als klimatisches, Sauer- und Sommerfrische.  
Saison: Mai bis September. Waberg: Dr. Greber.  
Auskunft erteilt die Bade-direction. **Franz Kalkol.**

### Bad Ilmenau

im Thüringer Wald (500 m).  
Wasserheilanstalt, Sauerbrunnen, künstliche Mineral- und hydroelectrische Bäder, Circulations-, Heilgymnastik, Milch- und Mollwasser. Sommerfrische.  
Badezeit: Sanitätsrath Dr. Preller und Dr. Haasenstein.  
Nähere Auskunft durch die Direction der Wasserheilanstalt u. das Badecomité.

### Auction.

Dienstag den 16. d. Mts.,  
Mittags 12 Uhr, werde ich im Hofe  
des Rathhauses hier selbst ein hellbraunes  
Arbeitspferd wagnersweise gegen baare  
Zahlung öffentlich versteigern  
Abheben, den 18. Juni 1885.  
Waller, Gerichtsvolksherr.

### Bouquetpapiere

beste geprüfte Waare, 3 B. Staffener,  
weiß und cremefarbig, hält größtes  
Lager und offerirt die besten Gärtnern  
und Papierhändler zu Fabrikpreisen mit Rabatt.  
G. E. Krause, Selbstigerstr. 31.

### Sommerfrischen!

St. Andreasberg. Klimat Kurort  
im Oberharz.  
Hotel Schützenhaus, am schönsten und  
höchsten Punkte der Stadt gelegen.  
Besitzer Ernst Schunke.

Bad Lautenthal. I. H., im romant.  
Thale d. Innerrhod. Thale d. Innerrhod.  
Thale, Ausk d. d. Bado-Comité.

Blankenburg. a. H., Hotel weisser  
Adler I. Rang.

Blankenburg. a. H., Hotel z. Krone  
Bes. A. Steinhoff.

Curort Grund. a. H., Rönne's Hotel  
„Rathhaus.“

Clausthal i.H. Hotel Rathhaus  
Wihl. Bock.

Clausthal i.H. Hotel zur Krone.

Goslar i.H. Hotel Römischer Kaiser.  
Otto Maner, Elegante  
Einrichtung, Vorz. Küche, Schöner  
Garten, Müssige Preise.

Thale a.H. Hotel Hubertusbad.  
Herrl. C. Voss.

Bahnhof, am Eing. des Bodethals. Vorz.  
Verpflegung, Mass. Preise.

### Theater in Leipzig.

Neues Theater.  
Dienstag: Letztes Gastspiel des Hrn.  
Schläger: Auregia Borgina.

Mittwoch: 1. Gastspiel des Hrn.  
Ernesto Rossi: Orpheo.

Donnerstag: Das Waldmäddchen  
(Silvano).

Freitag: Vorletztes Gastspiel des Hrn.  
G. Wilt: König Lear.

Sonnabend: Der Barbier von Se-  
villa.

Sonntag: 1. Gastspiel der Frau Nola  
Bardier: Orpheus.

### Altes Theater.

Dienstag: Zum Benefiz für die Fe-  
ricionen: Marguerite.

Mittwoch: Geißelosen.

Donnerstag: Der Hüttenbestzer.

Freitag: Geißelosen.

Sonnabend: Sphäriterin. Goldene  
Spinne.

Sonntag: Letztes Gastspiel des Hrn.  
Ernesto Rossi: Samlet.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Am 13. Juni verchied in Halle  
unter geliebter Gatte und Vater, der  
Gutsbesitzer und Erbknecht Friedrich  
Schindorf. Die allen lieben Be-  
kanten zur Nachricht mit der Bitte  
um stillen Beileid.

Exspectet, den 14. Juni 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gute Nachricht! 1/5 Liter stark  
unter guter Mann, Vater, Sohn,  
Bruder und Schwager, der Urmacher  
Karl Behold, im 42. Lebensjahre.  
Im stillen Beileid bitten  
Landsberg, den 14. Juni 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.  
Freunden und Bekannten die traurige  
Mittheilung, daß heute 16. d. Mts. nach  
längere Krankheit unsere gute  
Schwieger- und Pflege-mutter,  
Frau Renzke Sophie Drebes  
in Bbejün,  
sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Montag Nach-  
mittag 3 Uhr in Schlettau statt.  
Schlettau bei Bbejün, 13. Juni 1885.  
Friedrich Janke und Frau  
Friederike geb. Wse.

Für die bei dem Tode und der  
Beerdigung des Vollziehungsbeamten  
Wilhelm Froch und bedienende Zeh-  
nahme sprechen wir hierdurch Allen  
unsern innigsten Dank aus.  
Die Hinterbliebenen.

Für den Quarantänestellen verantwortlich  
H. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.